



Selbstbeschreibung im Rahmen der Anerkennung als DGSF-empfohlene Einrichtung

1. Organisationsstruktur

Die **SVS Kinderhaus gGmbH** gehört zum Verbund der **Südstormarner Vereinigung für Sozialarbeit e.V. (SVS)**. Diese wurde 1971 als „Verein für Jugendhilfe“ in Reinbek gegründet und betrieb in den ersten Jahren eine Erziehungsberatungsstelle und eine Wohneinrichtung für Jugendliche.

Im Laufe ihres Bestehens veränderte sich der Schwerpunkt der SVS von der Jugendhilfe hin zur ambulanten Pflege und Versorgung, die heute mit ca. 80 Beschäftigten den größten Arbeitsbereich darstellt. Trotz vieler Veränderungen gehört die Jugendhilfe aber weiterhin zu den Arbeitsfeldern, in denen die SVS tätig ist.

Zwischen 2001 und 2004 wurden mehrere Bereiche in gemeinnützige GmbHs ausgegliedert, deren einziger Gesellschafter der Vorstand der SVS e.V. ist. Während die Beratungsangebote nach SGB VIII aus organisatorischen Gründen in der Verantwortung des e.V. verblieben, wurden die teilstationären und ambulanten Hilfen zur Erziehung in die **SVS Kinderhaus gGmbH** ausgelagert. Diese hat derzeit neben dem zuständigen Bereichsleiter 21 MitarbeiterInnen, von denen 10 in den Kinderhäusern beschäftigt sind. Die weiteren MitarbeiterInnen sind in Einzelintegrationsmaßnahmen in Kindergärten, Schulbegleitungen und Kooperationsprojekten mit Schulen tätig.

Das DGSF-Empfehlungssiegel wurde 2014 für den Arbeitsbereich der Kinderhäuser verliehen und soll nun erneut erworben werden.

Die Kinderhäuser in Glinde und Trittau sind Einrichtungen der teilstationären Hilfe zur Erziehung auf der Rechtsgrundlage des § 27,2 SGB VIII. Insgesamt verfügen wir über 22 genehmigte Plätze (Trittau 6, Glinde 16). In Trittau wird ein eher ländlicher Raum mit ca. 15.000 Einwohnern versorgt. Die Einrichtung in Glinde ist für einen verdichteten Sozialraum im östlichen Hamburger „Speckgürtel“ vorgesehen, in dem ca. 65.000 Menschen leben. Zuständiger örtlicher Jugendhilfeträger ist das Jugendamt des Kreises Stormarn. Mit diesem wird auch der Kostensatz für beide Einrichtungen gemeinsam vereinbart.

Das Angebot richtet sich an Schulkinder von der ersten bis sechsten Klasse. Die Kinder kommen wochentags nach der Schule in die Einrichtung, bei Bedarf werden sie auch abgeholt. Es gibt ein gemeinsames warmes Mittagessen, danach eine Hausaufgabenzeit sowie Zeiten für angeleitetes und freies Spiel. Die Gliner Gruppe besucht einmal wöchentlich das nahegelegene öffentliche Schwimmbad. Wesentlicher Bestandteil des Angebotes ist die Elternarbeit, die in unterschiedlicher Intensität und Form durchgeführt wird.

Wir kooperieren eng mit dem ASD, den LehrerInnen der Kinder und sonstigen wichtigen Bezugspersonen. In den Schulferien wird jeweils etwa zur Hälfte ein Ferienprogramm angebo-

ten, in der anderen Hälfte bleiben die Einrichtungen geschlossen. In den Herbstferien findet das Programm in Form einer Gruppenreise statt.

Die Gruppe in Glinde wurde 1992 zunächst mit 6 Plätzen und 2 MitarbeiterInnen gegründet. Das Angebot fand in den ersten 2 Jahren in einem Raum in der Stadtmitte statt. Nach und nach wuchs die Gruppe auf insgesamt 13 Plätze in mehreren Räumen an. Im Jahr 2001 konnte das Haus gebaut werden, in dem sich die Einrichtung noch heute befindet. Es liegt zwar am Ortsrand, allerdings nah an den meisten Gliner Schulen und in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem Jugendzentrum.

In Trittau besteht die Gruppe seit 2001. Von 2001 bis 2013 befanden sich die Räumlichkeiten in einer Mietwohnung in zentraler Lage. Ende 2013 zog das Kinderhaus in ein neu gebautes Doppelhaus der SVS mit großem Außengelände und in direkter Nachbarschaft zu den örtlichen Schulen. In der zweiten Hälfte des Neubaus firmiert die Beratungsstelle der SVS für Trittau.

2. Personal

Die beiden Einrichtungen sind personell wie folgt ausgestattet:

Kinderhaus Glinde

Stellv. Leiterin:

- Dipl.Soz.Päd., syst. Beraterin (26 WStd.)

MitarbeiterInnen:

- Dipl.Soz.Päd., syst. Beraterin (26 WStd.)
- Dipl.Soz.Päd., (32 WStd.)
- Erzieher, syst. Berater (39 WStd.)
- Päd. M.A., (26 WStd.)
- Azubi zur Erzieherin, (20 WStd)
- BFD (39 WStd.)

Kinderhaus Trittau

Stellv. Leiterin:

- Dipl.Soz.Päd., syst. Familientherapeutin (DGSF), (32 W Std.)

MitarbeiterInnen:

- Dipl.Soz.Päd., syst. Beraterin in Ausbildung, (25 WStd.)

- Päd. Mitarbeiter, syst. Familientherapeut, kinderorientierter Familientherapeut in Ausbildung (Abschluss März 2018), (21 WStd.)

Bereichsleitung Kinderhaus gGmbH:

Dipl.Päd., MBA (39 WStd)

3. Systemisches Arbeiten

a) Mit KlientInnen und Angehörigen

Die Arbeit des SVS Kinderhauses ist von Anfang an stark vom systemischen Ansatz geprägt. Das erste Konzept wurde vom langjährigen Leiter Matthias Richter noch während seiner Weiterbildung zum systemischen Familientherapeuten 1992 geschrieben. Der Leitgedanke damals war, das Zusammenleben von Familien trotz erheblicher Belastungen zu unterstützen und Fremdunterbringungen zu reduzieren. Kinder sollten im Kontext ihrer Familien gesehen, ihr Verhalten dementsprechend gedeutet werden. Bindungen sollten erhalten werden und familiäre Ressourcen entwickelt und genutzt werden.

In der heutigen Praxis wirkt sich unser systemisches Grundverständnis vor allem darin aus, dass wir die Kinder im Kontext ihrer jeweiligen Lebenssituation betrachten. Dazu gehört, dass wir uns zu Beginn unserer Unterstützung gemeinsam mit den Familien einen Überblick über die familiäre Situation (u.a. mit Hilfe eines Genogramms) verschaffen. In der Regel findet vor Beginn der Maßnahme ein gemeinsamer Besuch von Eltern und Kindern zum gegenseitigen Kennenlernen statt. In den ersten 6 Wochen der Hilfe wird ein Hilfeplangespräch mit dem/der zuständigen ASD-MitarbeiterIn durchgeführt, in dem die Ziele der Hilfe und Form sowie Intensität der Elternarbeit verabredet werden. Je nach Lage der Familie, dem von ihr formulierten Bedarf und der Einschätzung des ASD unterscheidet sich diese. Allen Familien werden regelmäßige Elterngespräche angeboten, die nicht selten die ganze Familie einbeziehen. Aufgrund der individuellen familiären Situation kommt es aber auch zu Einzelgesprächen mit getrennten Eltern, Mehrgenerationengesprächen, Umgangsbegleitungen oder anderen Sonderformen. In Einzelfällen wird die Elternarbeit auch abgekoppelt und z.B. von einer SPFH eines anderen Trägers übernommen, wenn diese ebenfalls in der Familie tätig ist. In solchen Fällen organisieren wir einen für alle Beteiligten transparenten Austausch.

Zurzeit (Stand April 2018), erarbeiten wir ein erweitertes Konzept zur Elternarbeit (Elternarbeit +). Dieses sieht vor, die klassischen Elterngespräche einem erhöhten Bedarf anzupassen, der im Hilfeplangespräch festgestellt wird. Im Unterschied zu den üblichen Elterngesprächen wird die Frequenz erhöht (bis zu 14-tägigen Sitzungen), grundsätzlich die gesamte Familie mit einbezogen und das im Wechsel jeweils im Kinderhaus oder im Elternhaus stattfindet.

Des Weiteren beziehen wir einige Aspekte der Multifamilienarbeit in die Elternarbeit ein, indem wir beispielsweise regelmäßige Elterntreffen oder gemeinsame Aktivitäten mit allen Familien und deren Mitgliedern planen und durchführen. In diesem Zusammenhang spielt auch die gezielte Aktivierung und Motivierung der Väter (und Stiefväter in Patchworkkontexten) eine wichtige Rolle.

Im Kinderhausalltag spiegelt sich unsere systemische Grundhaltung vor allem in einem wertschätzenden Umgang mit den Kindern und einer ressourcenorientierten Arbeitsweise wider. Da fast alle Kinder in unseren Einrichtungen erhebliche Verhaltensoriginalität mitbringen und diese von Eltern und Schule meist defizitär beschrieben wird, kommt dieser Haltung große Bedeutung zu. Dabei ist es unser Ziel, negative Selbst- und Fremdbilder aufzuweichen und damit eine Grundlage zur Potentialentfaltung zu legen. Außerdem bemühen wir uns bei der täglich mehrfach erforderlichen Konfliktbewältigung darum, nicht die Schuldfrage in den Vordergrund zu stellen, sondern den Beitrag aller Beteiligten an der Konfliktgenese heraus zu arbeiten. Auch auf klare und transparente Strukturen legen wir Wert, um damit Orientierungshilfen zu bieten (z.B. beim Informationsfluss auf der Erwachsenenenebene).

Zu diesem Bereich gehört ebenfalls die Zusammenarbeit mit den LehrerInnen der von uns betreuten Kinder und anderen wichtigen Bezugspersonen (z.B. Ärzten, Therapeuten etc.). Diese Zusammenarbeit gestalten wir transparent und versuchen stets, den Blick auf die Stärken und Kräfte der Familien zu lenken.

b) Organisations-, Team- und Personalentwicklung

Von Juni 2010 bis Januar 2012 hat sich die SVS Kinderhaus gGmbH einem Qualitätsentwicklungsprozess unterzogen. Das Verfahren mit dem Namen „Kundenorientierte Qualitätstestierung für soziale Dienstleistungsanbieter (KQS)“ wurde über den paritätischen Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein angeboten und von der Firma Art-Set durchgeführt (www.artset.de). Bei dem Verfahren handelt es sich um ein Qualitätsentwicklungssystem, bei dem die Kunden in den Mittelpunkt gerückt werden und eine Beteiligung der gesamten Organisation erforderlich ist.

Im Laufe des Verfahrens beteiligten sich die Leitungskräfte an der Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmanagement Jugendhilfe beim Paritätischen Schleswig-Holstein, es fanden mehrere Teamtage und –workshops statt und es wurde unter Beteiligung aller MitarbeiterInnen das Leitbild entwickelt. Viele Arbeitsabläufe wurden neu strukturiert, das Dokumentationswesen verbessert und Beteiligungsformen für unsere Kunden entwickelt. Die Teilnahme an diesem Verfahren wird im Rückblick von den MitarbeiterInnen als wertvoll empfunden und sie endete mit einer externen Begutachtung sowie der Verleihung eines Testats, das uns als Mitglied des KQS-Netzwerkes ausweist und das die SVS Kinderhaus gGmbH nach erfolgreicher Retestierung bis zum 11.01.2020 führen darf.

Im Laufe des Verfahrens wurde auch festgelegt, dass jährlich 2 Teamtage zu aktuellen Themen durchgeführt werden. Etwa 10 Mal pro Jahr findet eine zweistündige Supervision für das Gesamtteam statt, die in den letzten Jahren von systemisch qualifizierten SupervisorInnen angeboten wurde. In einer Teamsitzung zu Jahresbeginn planen die Teams außerdem, wer im Laufe des Jahres welche Fortbildung besucht. Regelmäßige Teilnahme einiger Mitar-

beiter an den DGSF Jahreskongressen und systemischen Fachtagen, wie der Jugendhilfetag in Köln und den Multifamilienfachtagen in Essen (in 2018) sind u.a. Bestandteil dieser Fortbildungskultur. Dafür steht ein angemessenes Budget zur Verfügung. Teamsitzungen finden wöchentlich für jede Einrichtung einzeln statt, die Ergebnisse werden protokolliert.

Mindestens einmal pro Jahr findet zwischen dem Bereichsleiter und jedem/r Mitarbeiter/in ein Personalentwicklungsgespräch statt. Auch dieses wird protokolliert, ggf. werden Ziele vereinbart.

Seit August 2014 ist die SVS Kinderhaus gGmbH Träger des Siegels der DGSF „DGSF - empfohlene systemisch – familienorientiert – arbeitende Einrichtung“, das bis zum 31. Dezember 2018 gültig ist und dessen Verlängerung wir anstreben.

c) Kooperation im regionalen Umfeld

Die Einrichtungen der SVS Kinderhaus gGmbH sind auf vielfältige Weise in ihr Umfeld eingebunden. Beide Einrichtungen sind in den jeweiligen örtlichen Netzwerken zum Kinderschutz vertreten, in Glinde in federführender Position. Auch an den regionalen Netzwerken des Landkreises beteiligen wir uns. Außerdem nehmen VertreterInnen der Organisation am Arbeitskreis „Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ für Südstormarn teil. Auf Kreisebene ist der Gesamtleitende in einer Fachplanungsgruppe nach § 78 SGB VIII vertreten und besucht regelmäßig die Sitzungen des Jugendhilfeausschusses. Auf Landesebene beteiligt sich der Bereichsleiter an den viermal jährlich stattfindenden Sitzungen des Arbeitskreises „Hilfen zur Erziehung“ beim Paritätischen Wohlfahrtsverband in Kiel. Hier fließen wesentliche Informationen über Entwicklungen auf Landes- und Bundesebene.

Seit 2017 fand in Trittau auch eine Zusammenarbeit zwischen der SVS und der Arbeiterwohlfahrt statt, um ein Familienzentrum in Trittau zu entwickeln und zu etablieren. Dazu stellte die SVS ein Stundenkontingent einer Mitarbeiterin und Räumlichkeiten zur Verfügung. Seit April 2018 ist die SVS alleinige Trägerin des Familienzentrums und kann nun mit mehr personellen Ressourcen vor Ort die Entwicklung voran treiben.

In den Gemeinden unserer Standorte sind wir kommunalpolitisch präsent, vor allem durch Kontakte zu den Sozial- und Jugendpolitikern. In Glinde organisieren wir seit Frühjahr 2012 einmal wöchentlich ein Mütterfrühstück für Mütter mit Kindern unter 2 Jahren.

Auch mit den Schulen bestehen enge Verbindungen. Neben den Kontakten bezüglich der von uns betreuten Kinder sind wir der Jugendhilfe-Kooperationspartner für das Projekt „Trainingsklasse“ sowie für die Schulsozialarbeit und die Hausaufgabenbetreuung einer Grundschule. Außerdem führen wir immer wieder Schulbegleitungen für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf (nach §§ 39 BSHG oder §35a KJHG) durch. Eine enge Verbindung zu Kindertagesstätten besteht über Einzelintegrationsmaßnahmen, die wir über ein Team von Heilpädagoginnen als externer Dienstleister anbieten.

Für die fallbezogene Zusammenarbeit mit dem ASD sind neben den Hilfeplangesprächen und ggf. Helferkonferenzen unsere jährlichen Kooperationsgespräche von Bedeutung. In diesen ist die ASD-Leitung sowie jeder uns belegende ASD mit wenigstens einer Person vertreten. Unsererseits nehmen möglichst viele Teammitglieder teil. In den Kooperationsgesprächen geht es um Strukturen der Zusammenarbeit, Rollenverteilung im Hilfeplanverfahren, gegen-

seitige Erwartungen und Rückmeldungen. Diese Gespräche haben auch eine große Bedeutung zur Klärung von Störungen in der Kooperation und in ihnen werden immer wieder Neuerungen vereinbart, z.B. die Veröffentlichung einer Beleg-Statistik.

Insgesamt sehen wir uns sowohl fachlich, als auch politisch als gut in den Sozialräumen vernetzte und verankerte Organisation. Unsere Bestätigung dafür finden wir u.a. dadurch, dass wir immer wieder auch als Partner für neue Ideen und Projekte angesprochen werden, von denen die eine oder andere es auch bis zur praktischen Umsetzung schafft.

Glinde und Trittau, im April 2018

Martin Roos, Imke Kostbade, Gesine Schleising, Torben Köthke